

# Ritter Schorsch : Die Sitzung als solche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift  
Gegründet 1875 – 107. Jahrgang

Ritter Schorsch

# Die Sitzung als solche

Kurt Tucholsky hat vor einem halben Jahrhundert als Aufsatzthema für Maturitätsprüfungen vorgeschlagen: «Goethe als solcher.» Dieser umwerfende Titel fiel mir ein, als ich unlängst einer Sitzung im Gefilde des Bundes beizuwohnen hatte. Und es war keineswegs zufällig, dass mich mein Gedächtnis just dorthin führte. Es gibt nämlich, und das ging mir bei dieser Gelegenheit wieder einmal nachdrücklich auf, auch die «Sitzung als solche». Sie genügt sich selbst, und also hat überhaupt nichts zu resultieren. Ihr einziger Zweck besteht darin, dass sie stattfindet.

Solche Sitzungen sind nun aber, wie ich in einem länglichen Leben ebenfalls erfahren habe, keineswegs eine staatliche Spezialität. Sie haben ihren Platz auch in privaten Unternehmungen. Und nicht wenige Zeitgenossen verbringen mit Behagen un-

gezählte Stunden in der «Sitzung als solcher». Sie gehört in den weiten Kreis der sogenannten Routinegeschäfte, die alle irgendeinmal eingespurt worden sind und dann Dauer erlangen, weil man sich an sie gewöhnt hat.

Die «Sitzung als solche» hat ihr unerschütterliches Ritual. Sie beginnt mit der ausladenden Begrüssung der Anwesenden, der Verlesung der Absenzen und der stillschweigenden Genehmigung des Protokolls, worauf die üblichen Traktanden abgewickelt werden. Dann holt der Vorsitzende zur Verabschiedung der Teilnehmer aus und dankt für den reibungslosen Ablauf der Sitzung. Das kann er aber nur tun, wenn nichts Aufregendes geschieht. Folglich hat man sich so ausführlich wie möglich bei winzigen Geschäften aufzuhalten und heiklen grundsätzlich auszuweichen.

Daraus geht zwingend hervor, dass die «Sitzung als solche» Störenfriede schlechterdings nicht trägt. Zentrale Bedeutung haben hingegen die Auswalzer von Gemeinplätzen und die freundlichen Nicker, die sich dazwischen auch noch ein Nickerchen leisten dürfen. Die «Sitzung als solche» beweist die Stabilität der Verhältnisse. Das einzige Ereignis ist die Ereignislosigkeit. Wünscht sich jemand noch unter «Varia» zu Worte zu melden? O nein, wir haben doch keine Spielverderber. Und gleich schlägt es zwölf.

